

Faune: —

CRUSTACEA

Isopoda

Trichoniscidae

Trichoniscus (Androniscus) dentiger Verh.

ARACHNIDA

Pseudoscorpionidea

Obisidae

Chthonius (s. str.) *ischnocheles* Herm. Ex. biol. XVII, p. 283.

DIPLOPODA

Nematophora

Chordeumidae

Chordeuma silvestre C. L. Koch Ex. biol. XX, p. 5.

Opisthospermophora

Iulidae

Cylindroiulus (Ypsiloniulus) nitidus Verh. Ex. biol. XX, p. 13.

HEXAPODA

Diptera

Sciaridae

Neosciara fungicola Winn.

Ex. biol. XIX, p. 13.

Neosciara vivida Winn.

„ p. 13.

Phoridae

Megaselia (s. str.) *rufipes* Meig.

Ex. biol. XV, p. 22 (p. 3).

Phora sp.

„ p. 24 (p. 5).

(à suivre).

DIE CYTHERIDAE DER MAASTRICHTER
TUFFKREIDE UND DES KUNRADER
KORALLENKALKES VON SÜD-LIMBURG.

III.

Die Gattungen *Loxoconcha*, *Monoceratina*, *Paracytheridea*,
Xestoleberis, *Cytheropteron* und *Cytherura*.

von J. E. VAN VEEN.

Cytherura bosqueti nov. spec.

Tafel IV. Fig. 29—35.

Von dieser Art liegt nur wenig Material vor. Dennoch konnte Geschlechtsdimorphismus konstatiert werden. Die Schalen der Männchen sind nämlich etwas schlanker als die der Weibchen, da sie weniger hoch und breit sind.

Die Schale ist klein, gestreckt und ziemlich derb.

Von der Seite gesehen ist sie fast rechteckig. Der Vorderrand ist schief gerundet, der Dorsal- und Ventralrand sind gerade und einander parallel, sodass die Schale überall gleich hoch ist. Der Hinterrand besteht aus zwei konvexen Teilen, die einen etwas über halber Höhe liegenden spitzen Fortsatz miteinander bilden. Ventral besitzt die Schale einen niedrigen Kiel, der hinten in einem Zähnen endet.

Die Oberfläche ist mit Längsrippen geschmückt. In der Nähe des Dorsalrandes und diesem parallel läuft vom Vorderrande eine Rippe bis zum Ende der Spitze. Eine zweite Rippe fängt auch am Vor-

derrande an und läuft bis zur Spitze. Auf halber Höhe läuft eine dritte Rippe, die auch am Vorderrande anfängt und bis zu der Mitte der Klappe läuft. Darunter findet sich eine vierte Rippe, die etwas vor der Mitte der Klappe anfängt und etwas hinter der Mitte nach unten biegt und sich mit der fünften vereinigt. Letztere fängt wieder am Vorderrande an und läuft bis zur Spitze. Ihr hinterer Teil und derjenige der zweiten Rippe begrenzen ein ovales, konkaves Feldchen, wie auch bei *Cytherura excavata* m. vorkommt.

Von vorne gesehen ist die Schale sechsseitig.

Von oben oder von unten betrachtet ist die Schale, wenn man die Spitze ausser Betracht lässt, fünfseitig. Die hintere Seite ist dann gerade; die zwei davor gelegenen Seiten sind gerade und einander parallel und die zwei vorderen etwas konkav. Von unten gesehen nimmt man wahr, dass die Schale hier stark abgeflacht ist. Der abgeflachte Teil ist sechsseitig; die beiden vorderen Seiten sind etwas konkav, die beiden dahinter gelegenen gerade und einander parallel und die zwei hinteren konkav.

Die beiden Klappen haben ungefähr dieselbe Form, während die rechte Klappe grösser ist als die linke.

Vom Schlosz ist nichts wahrzunehmen.

Von dieser Ostracode wurde eine ganze Schale in der dritten Bryozoenschicht von Staring im Jekertal und wurden einige ganze Schalen und drei einzelne Klappen in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

Cytherura ubaghsi nov. spec.

Tafel IV. Fig. 36—41.

Von dieser Ostracode liegt eine ganze Schale und eine rechte Klappe eines Weibchens und eine ganze Schale eines Männchens vor.

Die Schale des Weibchens ist klein, gedrunken und ziemlich derb. Von der Seite gesehen ist der Vorderrand schief gerundet. Der Ventral- und der Dorsalrand sind gerade und einander parallel, sodass die Schale überall gleich hoch ist. Der Hinterrand besteht aus einem kürzeren, oberen Teil und einem längeren, unteren Teil, die beide konkav sind und miteinander eine deutliche Spitze bilden. Diese liegt etwas über halber Höhe. Die Schale ist stark gewölbt, zumal ventral. Der Ventralrand wird von einem niedrigen Kiel gebildet, der hinten in einem Zähnchen endet. Auf der Lateralfläche laufen ungefähr acht Längsstreifen, sodass sie fein gestreift ist. Der Streifen auf der Grenze zwischen der Lateral- und der Ventralfläche ist am stärksten entwickelt. Hinten unten findet sich das konkave Feldchen, das auch bei den beiden vorigen Arten anwesend ist. Es ist aber weniger deutlich, da in der Länge ein Streifen läuft.

Von oben betrachtet ist die Schale ungefähr elliptisch, vorne etwas ausgezogen, hinten kurz gestielt.

Vom Schlosz war nichts wahrzunehmen.

Diese Ostracode erinnert stark an die rezente *Cytherura costata* G. W. Müller (1894, S. 295, T. 8, F. 15). Hier sind auch die Klappen in der Länge gestreift, während sich ventral eine Rippe findet, die stärker entwickelt ist als die anderen. Ebenso kommt ein Kiel vor, der hinten in einem Zähnchen endet. Bei *Cytherura costata* ist u.a. aber der Dorsalrand mehr konvex als bei *Cytherura ubaghsi*. Auch ist die Schale breiter.

Die Reste dieser Ostracode wurden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

Cytherura staringi nov. spec.

Tafel IV. Fig. 42—45.

Von dieser Art liegen nur zwei ganze Schalen vor, von denen die eine bedeutend länger ist als die andere, was vielleicht auf Geschlechtsdimorphismus hinweist.

Die Schale ist klein, schlank, ziemlich derb. der Länge nach gestreift während das ovale Feldchen wieder deutlich wahrzunehmen ist. Der Dorsalrand ist etwas konvex, der Ventralrand ein wenig konkav, sodass von der Seite gesehen die Schale etwas gebogen ist. Der Vorderrand ist dann schief gerundet. Der Hinterrand besteht aus einem oberen geraden und einem unteren konkaven Teil, die eine deutliche Spitze miteinander bilden, welche ungefähr auf halber Höhe liegt. Ventral ist ein schwach entwickelter Kiel vorhanden. Von oben gesehen ist die Schale elliptisch, während sie hinten langgestielt ist. Von vorne gesehen ist die Schale sechsseitig.

Die Reste dieser Ostracode wurden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

Cytherura binkhorsti nov. spec.

Tafel IV. Fig. 46—48.

Von dieser Ostracode wurden nur zwei ganze Schalen gefunden. Die eine ist viel länger als die andere; übrigens sind die Schalen ganz gleich, sodass hier vielleicht Geschlechtsdimorphismus vorliegt.

Die Schale ist klein, ziemlich derb, fast zylinderförmig. Die Zeichnung stimmt mit derjenigen der vorigen Art überein. Auch ist das ovale Feldchen wieder wahrzunehmen.

Von der Seite gesehen ist die Schale etwas rechteckig. Vorne ist sie regelmässig gerundet. Der Dorsal- und der Ventralrand sind etwas konkav. Der Hinterrand besteht aus zwei geraden Teilen, von denen der untere der längere ist, sodass die Spitze hinten etwas über halber Höhe liegt. Von oben betrachtet ist die Schale, wenn man die hintere Spitze ausser Betracht lässt, hinten am breitesten, indem sie hier gerade abgestutzt ist. Nach vorne wird sie sehr langsam schmaler und ganz vorne schneller. Von vorne gesehen ist die Schale sechsseitig.

Beide Schalen wurden in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen gefunden.

Cytherura (?) bemelenensis nov. spec.

Tafel IV. Fig. 49—56.

Von dieser Ostracode liegen keine ganzen Schalen, sondern nur wenige einzelne Klappen vor. Dennoch glauben wir Geschlechtsdimorphismus konstatieren zu können.

Die Klappen sind derb. Die rechte des Weibchens ist etwa elliptisch, indem die grösste Höhe ungefähr in der Mitte liegt. Der Vorderrand ist gerundet und geht allmählich in den Dorsalrand über. Mit dem Ventralrand bildet er eine deutliche Ecke. Der Ventralrand ist weniger konvex als der Dorsalrand; beide sind regelmässig gebogen. Der Hinterrand besteht aus zwei Teilen von denen der obere, längere fast unmerklich in den Dorsalrand übergeht und der untere, kürzere mit dem Ventralrande eine stumpfe Ecke bildet. Beide Teile bilden hinten eine stumpfe Spitze, die etwas unter halber Höhe liegt. An der Peripherie der ganzen Klappe läuft ein Saum. Der drinnen liegende Teil trägt Längsrippen, die mittels kurzer Querrippchen miteinander verbunden sind. Auf der Grenze der Ventral- und der Lateralfläche läuft von vorne nach hinten eine kräftige Rippe. Darunter findet sich auf der Ventralfläche eine schwächere, die nicht ganz bis nach hinten läuft und dann sich mit der ersteren vereinigt. Eine solche Rippe findet sich auch auf der Lateralfläche über der erstgenannten. Hierüber findet sich eine vierte, die fast bis an das Hinterende läuft und hinten undeutlich wird. Über dem hinteren Teil dieser Rippe liegt eine kurze, stark entwickelte, oben konvexe Rippe. Zwischen dieser und dem hinteren Ende der ersten kräftigen Rippe liegt auch hier ein konkaver Teil der Klappe, wie auch bei *Cytherura excavata* nov. spec. vorkommt. Er

ist hier aber weniger deutlich entwickelt, da er eine Zeichnung besitzt. Vor der stark gebogenen Rippe finden sich parallel mit dieser laufend noch ein paar kürzere Rippen.

Die linke Klappe des Weibchens ist mehr rechteckig. Der Vorderrand ist breit gerundet, der Dorsalrand fast gerade, der Ventralrand schwach konvex und der Hinterrand stärker gerundet als der Vorderrand. Der Dorsalrand und der Ventralrand konvergieren ein wenig nach hinten. Die Zeichnung dieser Klappen stimmt ganz mit derjenigen der rechten überein. Auch das konkave Feld ist wieder anwesend.

Die Klappen des Männchens unterscheiden sich von denjenigen des Weibchens dadurch, dass sie verhältnismäßig schlanker sind.

Von oben gesehen wird die Schale elliptisch sein, indem die grösste Breite in der Mitte liegt. Von vorne betrachtet wird sie ungefähr vierseitig sein.

Schloszzähne sind nicht wahrzunehmen. Der Schloszrand der linken Klappe besitzt eine Leiste, die der rechten eine Furche.

An der Innenseite der Klappen findet sich etwas vor der Mitte ein vertikaler Wulst, der vom Schloszrande nach unten läuft.

Diese Ostracode erinnert einigermaßen an *Cytherura rudis* (?) Brady (1880, S. 132, T. 32, F. 30a. Hier findet sich auch hinten oben auf jeder Klappe eine stark konvexe Rippe.

Reste dieser Art wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal und zumal der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

Cytherura (?) *formosa* nov. spec.

Tafel IV. Fig. 57—62.

Eine grosse Menge einzelne Klappen liegen vor, während ganze Schalen wieder fehlen. Geschlechtsdimorphismus ist deutlich zu konstatieren, da die Schalen der Männchen schlanker sind. Auch sind sie seltener als die der Weibchen.

Die Klappen sind derb und stark gewölbt, ventral am meisten, sodass die Ventralfläche gross ist.

Die rechte Klappe ist grösser als die linke und von der Seite gesehen eiförmig. Der Vorderrand besteht aus einem unteren regelmässig gerundeten Teil und einem oberen geraden. Der Dorsalrand ist fast gerade. Der Ventralrand ist schwach konvex. Der Hinterrand besteht aus zwei Teilen, wovon der untere, fast gerade, kürzer und weniger steil ist als der obere, längere, der fast unmerklich in den Dorsalrand übergeht. Beide Teile bilden hinten eine stumpfe Spitze. Die Ränder der Klappe sind stark verdickt. Die Lateral- und die Ventralfläche sind durch eine stark entwickelte, sich schlängelnde Rippe voneinander getrennt, die vom Vorderrande bis zur Spitze läuft. Auf der Ventralfläche findet sich auch eine Rippe, die vom Vorderrande bis etwas hinter die Mitte läuft. Unmittelbar dahinter findet sich eine Tuberkel, die mit der ersten Rippe verwachsen ist und unter dieser hervortritt. Über der ersten Rippe läuft eine dritte, die sich ebenfalls schlängelt und auch vom Vor-

derrande bis zur Spitze hinten läuft. Der hintere Teil dieser Rippe scheint übereinzukommen mit der oben konvexen Rippe, die bei *Cytherura bemelenensis* hinten oben auf der Klappen vorkommt. Die erste und die dritte Rippe sind in der Mitte am stärksten entwickelt und entfernen sich hier am meisten voneinander. Sie sind mittels vier Querrippen miteinander verbunden, wovon die dritte, die hinter der Mitte liegt, die stärkste ist. Vielleicht liegt zwischen der dritten, der vierten und den beiden Längsrippen ein ähnliches konkaves Feldchen, wie auch bei *Cytherura excavata* und *Cytherura bemelenensis* vorkommt. Weiter entspringen noch von den Enden des geraden Teiles des Vorderrandes zwei Rippen, wovon der hintere, fast vertikale der stärkere ist. Sie vereinigen sich bald miteinander und danach mit der dritten Längsrippe. Hinter der stärkeren dieser beiden kürzeren Rippen liegt noch eine kürzere, die auch vertikal läuft, beim Dorsalrande anfängt und sich unten mit der dritten Längsrippe vereinigt. Zwischen den vertikalen kürzeren Rippen, der dritten Längsrippe und dem Dorsalrande findet sich ein sehr niedriger Teil der Lateralfläche, worin sich noch zwei vertikale schwach entwickelte Rippen finden.

Die linke Klappe hat eine mehr rechteckige Form. Der Vorderrand ist fast regelmässig gebogen, der Dorsal- und Ventralrand sind fast gerade und einander parallel. Der Hinterrand besteht aus drei fast geraden Teilen, wovon der mittlere vertikal ist. Die Oberfläche stimmt mit derjenigen der anderen Klappe überein.

Die Reste dieser Ostracode wurden nur in der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal gefunden.

Cytherura tenuistriata nov. spec.

Tafel IV. Fig. 63—68.

Von dieser Ostracode liegt ziemlich viel Material vor. Ganze Schalen sind aber sehr selten; nur ein Exemplar eines kleinen Weibchens wurde gefunden. Geschlechtsdimorphismus kommt vor. Die Männchen sind schlanker als die Weibchen. Auch sind sie geringer an der Zahl.

Die Schale ist ziemlich derb, klein und wenig gewölbt. Von der Seite gesehen ist sie ungefähr dreieckig. Vorne ist sie breit gerundet. Der Dorsal- und der Ventralrand sind fast gerade und konvergieren ziemlich stark nach hinten. Der Hinterrand besteht aus zwei geraden Teilen, während der obere der längere ist. Beide Teile bilden eine Spitze, die fast ventral liegt. Jede Klappe besitzt entlang dem Dorsal- und dem Ventralrande einen flachen Teil, der etwas vor der Mitte der Klappen anfängt und die sich hinten vereinigen. Dazwischen sind die Klappen stärker gewölbt. Dieser stärker gewölbte Teil wird oben und unten von einer deutlichen Rippe begrenzt, die sich hinten mehr oder weniger nähern. Zumal die untere Rippe, die von oben etwas konkav ist, ist stark entwickelt. Parallel mit diesen beiden Rippen laufen dazwischen noch ungefähr fünf Längsrippen, die mittels Querripp-

chen miteinander verbunden sind, sodass eine ungefähr netzförmige Zeichnung entteht. Von oben gesehen ist die Schale elliptisch. Hinten ist sie etwas gestielt. Die grösste Breite liegt in der Mitte. Von vorne betrachtet ist die Schale fast sechsseitig.

Beide Klappen besitzen ganz nahe dem Dorsalrande eine diesem parallel laufende Leiste. Die der rechten Klappe ist der stärkere und ragt ein wenig über diejenige der linken Klappe hinaus. Die rechte Klappe ist deshalb die grösere.

Der verkalkte Teil der Innenlamelle ist kleiner als der unverkalkte Teil und zeigt hinten keine nach hinten offene Bucht. Die Anheftungsstelle des Schliessmuskels liegt etwas vor und unter der Mitte der Klappen.

Schlosszähne sind nicht wahrzunehmen. Der Schlossrand der rechten Klappe besitzt eine Furche und derjenige der linken eine Leiste.

Auch bei dieser Ostracode findet sich auf jeder Klappe hinten oben die oben konvexe Rippe, die bei *Cytherura bemelenensis* nov. spec. und *Cytherura rudis* (?) Brady anwesend ist.

Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

Cytherura crassistriata nov. spec.
Tafel IV. Fig. 69—72.

Von dieser Ostracode sind sehr viele einzelne Klappen gefunden worden. Ganze Schalen fehlen aber.

Die Klappen stimmen in den Hauptmerkmalen mit denjenigen der vorigen Art überein. Sie unterscheiden sich aber von diesen dadurch, dass die Lateralflächen eine schwache Zeichnung besitzen. Die Rippen sind breiter und auch ist die Zahl der Rippen, die am Vorderrande anfangen, kleiner.

Reste dieser Ostracode wurden gefunden in der dritten Bryozoenschicht von *Staring* im Jekertal und in der ersten Bryozoenschicht zu Bemelen.

(Fortsetzung folgt).

UNE EXCURSION ORTHOPTÉROLOGIQUE AUX ÎLES CANARIES

par

C. WILLEMSE.

(Suite).

34. *Omocestus simonyi* Krauss.

1892. *Stenobothrus simonyi*, Krauss, Zoolog. Anz., XV, p. 166.
Lanzarote.

35. *Stenohippus epacromioides* var. *nigrovittata* Krauss.

1877. *Stenobothrus epacromioides*, Krauss, Sitz. Akad. Wiss. Wien, Math. nat. cl. LXXVI, p. 54 (nec Walker).

1892. *Stenobothrus epacromioides* var. *nigrovittata*, Krauss, Zoolog. Anz. XV, p. 166.

1926. *Stenohippus epacromioides* var. *nigrovittata* Uvarov, Trans. Ent. Soc. London, p. 425.
Tenerife.

36. *Dociostaurus maroccanus* Thunberg.

1815. *Gryllus maroccanus*, Thunberg, Mém. Acad. Pétersb., V, p. 244.
Tenerife.

37. *Pyrgomorpha tereticornis* Brullé.

1838. *Tryxalis tereticornis*, Brullé, dans Webb & Berthelot, Hist. Nat. Canar. Ins., p. 76.

1893. *Oxycoryphus compressicornis* (nec Latreille), Bolivar I., Act. Soc. Esp. Hist. Natur., tomo 22, p. 8.

1936. *Pyrgomorpha tereticornis*, Chopard, Revue Franç. d'Entom. tome III, p. 94, fig. 2 c.
„Isles Canaries”. Par Mons. L. CHOPARD, indiquée des îles du Cap Vert.

38. *Sphingonotus coerulans* Linné.

1767. *Gryllus Locusta coerulans*, Linné, Syst. Nat. ed. XII, p. 701.

Tenerife, Gran Canaria, Gomera, La Palma, Hierro, Fuerteventura, Lanzarote, Graciosa, Montaña Clara, Alegranza.

39. *Sphingonotus rubescens* Walker.

1870. *Oedipoda rubescens*, Walker, Zoologist (2) V, p. 2301.
Tenerife, „Canaries”.

40. *Sphingonotus canariensis* Saussure.

1884. *Sphingonotus savignyi*, stirps *canariensis*, Saussure, Mém. Soc. Genève, XXVIII, p. 208.

1888. *Sphingonotus canariensis*, Saussure, ibid. XXX, p. 84.

Gran Canaria, Tenerife, Lanzarote.

1936. *Sphingonotus Savignyi canariensis*, Chopard, Revue Franç. d'Entomol., tome III, p. 94.

Tenerife, Gran Canaria, Lanzarote. Par Mons. L. CHOPARD, indiquée des îles du Cap Vert.

41. „*Sphingonotus*” *asper* Brullé.

1838. *Acridium asperum*, Brullé, dans Berthelot & Webb, Hist. Nat. Canar. Ins., p. 77, pl. 5, fig. 14 (*Acridium granulatum*).
Lanzarote, Graciosa.

42. *Sphingonotus* sp.

Tenerife (Las Cañadas). Cette espèce déjà signalée par moi (p. 57) paraît être nouvelle et sera décrite par Mons. L. Mistchenko de Leninegrad.

43. *Acrotylus insubricus* Scopoli.

1786. *Gryllus insubricus*, Scopoli, Del. Faun. Flor. Insubr. I, p. 64, pl. 24, fig. e.

Tenerife, Gran Canaria, Fuerteventura, Gomera, La Palma.

44. *Acrotylus patruelis* Sturm.

1838. *Gryllus patruelis*, Sturm, ap. Herrich Schaeffer, Fauna Ins. Germ., fasc. CLVII, pl. 18.
Tenerife, Gran Canaria.